Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

Schriftleitung: Dr. L. Franzisket und Dr. F. Runge, Museum für Naturkunde, Münster (Westf.)
Himmelreichallee 50

20. Jahrgang 1960 1. Heft

Die Vegetationsverhältnisse des Naturschutzgebietes „Harskamp"

F. Koppe, Bielefeld

Das Naturschutzgebiet „Harskamp" liegt im Diluvialgebiet des nordwestlichen Münsterlandes, etwa 5 km nordöstlich von Ochtrup, Kreis Steinfurt, MBl. 3709 (Ochtrup). Nach Runge (1958, S. 199) ist es 15,8 ha groß und gehört zu den Gemarkungen Ochtrup und Welbergen. Nach den Angaben von Runge handelt es sich um ein recht bemerkenswertes Heidegebiet, so daß es lohnend erschien, es auch auf Kryptogamen hin anzusehen. Am 3. und 4. 8. 1959 habe ich das Schutzgebiet untersucht. Die ungewöhnliche Dürre des Sommers machte sich auch hier überall bemerkbar, nicht nur durch das weitgehende Austrocknen der Heideweiher, sondern besonders auch durch das völlige Ausbleiben der Pilze. Auch einige Moose werden wohl durch die Trockenheit unentwickelt und unauffindbar geblieben sein, doch erschien die Vegetation des Schutzgebietes so reizvoll, daß ich darüber berichten möchte, zumal Runges Angaben, entsprechend dem Zweck seines Buches, über ein Einzelgebiet nur knapp sein konnten.

Wir finden im Schutzgebiet: *Calluna*-Heide, Birkengebüsche, *Erica*-Heide mit Vernässungsstellen, *Molinia*-Sümpfe, kleine Heidemoore und Heideweiher.

Calluna-Heide

Die ganze Landschaft ist sandig und sehr flach; sie senkt sich von Süden nach Norden und Nordosten nur schwach von etwa 43 auf 41 m über NN, doch ist der Südrand trotz der geringen Höhenunterschiede

merklich trockener als die Hauptteile des Gebietes und als *Calluna*-Heide entwickelt. Die Sträuchlein der Besenheide stehen sehr dicht und lassen nur wenige andere Blütenpflanzen aufkommen, z. B. etwas Pfeifengras *(Molinia coerulea)*. An und zwischen den Heidesträuchern wachsen einige Flechten: *Parmelia physodes, Cladonia mitis* und *Cl. bacillaris*. Etwas zahlreicher sind die Moose:

Ptilidium ciliare
Lophozia ventricosa
Cephaloziella Starkei
Dicranum scoparium
Dicranum spurium
Campylopus piriformis
Pohlia nutans
Entodon Schreberi
Hypnum ericetorum
Polytrichum piliferum
Polytrichum juniperinum

Birkengebüsch

In der *Calluna*-Heide zeigen sich einzelne Kiefern, die wohl alten Anbauversuchen entstammen, vielleicht aber auch aus Samenanflug aufgekommen sind. Reichlicher bemerkt man Birken und Eichen. Die Birken breiten sich in der Südwestecke und besonders etwas nordwestlich von den Heideweihern zu umfangreicheren Gebüschen aus, in denen nur vereinzelt größere Bäume und auch andere Gehölze eingemischt sind. Diese Birkenbestände sind artenarm und erdrücken die Besenheide.

Gehölze und Zwergsträucher:

Betula pendula (Weißbirke)
Betula pubescens (Moorbirke)
Pinus silvestris (Kiefer)
Quercus robur (Sommereiche)
Populus tremula (Espe)
Frangula alnus (Faulbaum)
Salix aurita (Öhrchenweide)
Calluna vulgaris (Besenheide) öfters absterbend
Rubus spec. kümmerlich

Gehälm und Kräuter sind spärlich vertreten:

Agrostis stolonifera (Weißes Straußgras)
Sieglingia decumbens (Dreizahn)
Potentilla erecta (Blutwurz)
Epilobium angustifolium (Schmalblättriges Weidenröschen)

Moose und Flechten:

Ceratodon purpureus
Dicranella heteromalla (an einem Kaninchenbau)
Campylopus piriformis
Pohlia nutans (verbreitet)
Aulacomnium palustre
Cladonia Floerkeana

Erica-Heide

Wie schon Runge (1958) bemerkt, ist die *Erica*-Heide viel ausgedehnter als die *Calluna*-Heide. Anscheinend steht das Grundwasser recht hoch, denn selbst nach vielen trockenen Sommerwochen war das Ericetum besonders im Nordteil des Schutzgebietes noch ziemlich feucht. Schöne *Erica*-Bestände finden sich schon im Südteil und in der Mitte des Gebietes, besonders aber im Nordteil.

Gehölze und Zwergsträucher:

Erica tetralix
Calluna vulgaris
Salix aurita
Salix repens (Kriechweide)
Salix aurita x *repens* (Bastardweide)
Alnus glutinosa (aus früherer Anpflanzung vereinzelt noch erhalten)

Gehälm und Kräuter:

Molinia coerulea (Pfeifengras)
Juncus bulbosus (Niedrige Binse)
Juncus squarrosus (Sperrige Binse)
Rhynchospora alba (Weiße Schnabelsimse)
Rhynchospora fusca (Braune Schnabelsimse)
Eriophorum angustifolium (Schmalblättriges Wollgras)
Scirpus caespitosus (Rasensimse)
Carex panicea (Hirsesegge)
Carex stolonifera (Gemeine Segge)
Lycopodium inundatum (Sumpf- Bärlapp)
Drosera rotundifolia (Rundblättriger Sonnentau)
Drosera intermedia (Mittlerer Sonnentau)

Moose:

Sphagnum compactum (reichlich)
Sphagnum molluscum (dgl.)
Sphagnum recurvum
Sphagnum auriculatum
Sphagnum plumulosum
Sphagnum papillosum
Telaranea silvatica
Cladopodiella Francisci
Lophozia ventricosa
Gymnocolea inflata
Lophocolea heterophylla fo. *turfosa*
Calypogeia fissa
Odontoschisma sphagni
Cephalozia macrostachya
Dicranella cerviculata
Dicranum spurium (reichlich)
Dicranum scoparium
Aulacomnium palustre
Rhacomitrium lanuginosum
Hypnum imponens
Hypnum ericetorum
Polytrichum commune

Flechten:

Cornicularia aculeata
Cladonia impexa
Cladonia impexa v. condensata
Cladonia impexa v. spumosa
Cladonia squamosa
Cladonia uncialis
Cladonia gracilis
Cladonia cornuta, besonders *v. chordalis*

Molinia-Sümpfe

Ein kleines Molinietum finden wir im Südteil des Schutzgebietes in einer Vernässungsstelle des Ericetums. Das Pfeifengras steht hier sehr dicht, ich bemerkte dazwischen nur noch etwas *Erica* und einige Moose: *Leptoscyphus anomalus, Aulacomnium palustre* und *Polytrichum commune.*

Viel reichhaltiger ist der lockere *Molinia*-Bestand im NO-Teil des Gebietes, in dem trocknere Teile mit *Calluna,* mäßig feuchte mit *Erica* bedeckt sind. Auch einige Bäume und Hochsträucher sind eingestreut: *Betula pendula, B. pubescens, Frangula alnus, Salix aurita* und *Pinus silvestris.* Besonders fallen mehrere kleine, aber sehr dichte Gebüsche von *Myrica gale* (Gagel) auf. Die Bodenflora ist recht bemerkenswert, besonders an Vernässungsstellen: *Juncus bulbosus* und *squarrosus, Scirpus caespitosus, Rhynchospora alba, Carex panicea, Lycopodium inundatum.*

Sphagnum compactum mit seinen dichten und *Sph. molluscum* in lockeren Rasen sind verbreitet, und auf feuchtem, humosem Heideboden mit der rötlichen Heidealge *(Zygogonium ericetorum)* stehen einige kleine Lebermoose: *Fossombronia Dumortieri, Haplozia crenulata, Alicularia geoscyphus, Gymnocolea inflata* und die seltene *Cladopodiella Francisci.* Zwischen *Calluna* wachsen öfters *Ptilidium ciliare, Entodon Schreberi* und *Polytrichum juniperinum* und neben der Islandflechte *(Cetraria islandica)* reichlich Astflechten, z. B. *Cladonia impexa, tenuis, uncialis* und *cornuta.*

Kleine Heidemoore

An einzelnen Stellen hat sich in der nassen Heide eine erhebliche Torfschicht abgelagert (nach Runge bis 40 cm Mächtigkeit), so daß kleine Heidemoore entstanden sind. Ein solches schließt sich am Südufer des größten Heideweihers dicht an die Schilfzone an. *Sphagnum recurvum, Sph. papillosum* und *Polytrichum commune* bilden dichte Rasen, in denen *Molinia coerulea, Rhynchospora alba, Carex rostrata* (Schnabelsegge), *Drosera rotundifolia* und *D. intermedia* gedeihen, auch *Calluna vulgaris, Erica tetralix* und die höheren Sträucher von *Myrica gale* stehen dazwischen.

Ein anderes Heidemoor findet sich im Süden des Ostteils. Hier wird der Moosrasen hauptsächlich von *Sphagnum plumulosum* und *Sph. rubellum* gebildet, während *Leptoscyphus anomalus, Pohlia nutans, Entodon Schreberi* und *Hypnum ericetorum* nur eingesprengt sind. Ähnlich wie an der vorigen Stelle treten *Molinia coerulea, Rhynchospora alba, Carex stolonifera, Juncus squarrosus, Drosera rotundifolia* und *D. intermedia* auf, hinzu kommt *Gentiana pneumonanthe* (Lungenenzian).

Schließlich ist noch der Heiderand am südwestlichen Weiher vermoort. Er zeigte: *Sphagnum papillosum, Sph. molluscum, Aulacomnium palustre* und *Polytrichum commune,* dazwischen etwas *Erica, Molinia* und *Potentilla erecta* (Blutwurz).

Die Heideweiher

Im südlichen Drittel des Schutzgebietes zeigt das Meßtischblatt drei Heideweiher, ziemlich dicht beieinander, von SW nach NO sich hinziehend. Der kleinste hat bei einer Länge von 25 m etwa 18 m Breite. Er lag Anfang August 1959 völlig trocken, da er nur etwa 40 cm in den Sandboden eingetieft ist. Der flache Boden war zur Hälfte mit *Eriophorum angustifolium* bestanden, daneben zeigten sich noch in größerer Menge *Eleocharis multicaulis,* vereinzelt auch *Juncus effusus* (Flatterbinse), *J. bulbosus, Molinia coerulea, Glyceria fluitans* (Mannagras) und *Agrostis canina* (Hunds-Straußgras). Die völlig vertrockneten Torfmoose gehörten zu *Sphagnum auriculatum* und *Sph. recurvum* (Wasserformen).

Der mittlere Weiher liegt 25 m nordöstlich vom vorigen und bildet ein Oval von 50 m Länge und 25 m Breite. In ihm bestand bei meinem Besuch noch eine Wasserblänke von etwa 20 qm Größe. Auf dem Boden standen ähnlich wie beim vorigen *Sphagnum auriculatum* und *Sph. recurvum, Eriophorum angustifolium, Eleocharis multicaulis, Juncus effusus* und *Glyceria fluitans,* ferner *Acorus calamus* (Kalmus), *Hydrocotyle vulgaris* (Wassernabel) und *Apium inundatum* (Sumpfschirm), während von *Litorella uniflora* (Strandling), die Runge wohl in diesem Weiher beobachtet hat, nichts zu sehen war.

Der größte Weiher liegt etwa 40 m nordöstlich vom mittleren und bildet ein Oval von 65 und 40 m Durchmesser. Sein Pflanzenbestand deutet auf eine erhebliche Eutrophierung des Wassers, die für ein Heidegewässer unnatürlich ist. Wahrscheinlich sind von den östlich anstoßenden Feldern Düngestoffe eingeschwemmt worden. Der Weiher hat ebenfalls festen Sandgrund, der Anfang August 1959 noch 20—40 cm mit Wasser bedeckt war. Dieses wurde von einem dichten, halbvermoderten Rasen aus *Sphagnum auriculatum* so erfüllt, daß keine kleinere Bodenpflanze am Leben bleiben konnte, nur *Juncus bulbosus* und *Nuphar luteum* (Gelbe Teichrose, blühend!) breiteten sich über dem Torfmoos aus (von *Scirpus fluitans,* den Runge hier feststellte, war nichts mehr zu sehen). Vom Ufer her hat sich ein dichter Bestand von *Phragmites communis* (Schilf) schon ziemlich weit ausgedehnt und droht den ganzen Weiher zu überwuchern. Zunächst sind in und zwischen dem Schilf noch *Scirpus lacustris* (Teichbinse), *Equisetum fluviatile* (Teich-Schachtelhalm), *Acorus calamus* und *Carex rostrata* zu sehen. *Alnus glutinosa,* die am Weiher steht, ist nach Runge gepflanzt.

Das NSG Harskamp ist also vegetationskundlich und floristisch sehr wertvoll. Es zeigt verschiedene Typen der nordwestdeutschen Heide in guter Entwicklung, besonders das Ericetum, das durch Kultivierungsmaßnahmen schon selten geworden ist. In dem Heidegebiet finden wir eine größere Zahl bemerkenswerter Pflanzen. Von den von Runge festgestellten seltenen Gefäßpflanzen konnte ich *Scirpus fluitans, Deschampsia discolor* und *Litorella uniflora* nicht wiederfinden; es bleibt abzuwarten, ob sie bei normalen Niederschlagsverhältnissen wieder erscheinen. Von den beobachteten Flechten und Moosen sind *Cetraria islandica* (Islandflechte), *Fossombroni Dumortieri, Cladopodiella Francisci, Telaranea silvatica, Sphagnum rubellum, Dicranum spurium, Rhacomitrium lanuginosum* und *Hypnum imponens* in Westfalen selten.

Literatur

Runge, F., 1955: Die Flora Westfalens. Münster Westf. (Hiernach habe ich die Benennung der Pflanzen durchgeführt). — Runge, F., 1958: Die Naturschutzgebiete Westfalens. Münster Westf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann

Artikel/Article: Die Vegetationsverhältnisse des Naturschutzgebietes "Harskamp" 1-5